

Hans-Joachim Seidel

Stuttgart '29

Zwei junge Frauen erleben
die Stadt



Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte biblio-
grafische Daten sind im Internet über <https://portal.dnb.de>
abrufbar.

Nr. 12 der Schriftenreihe des Mindener Kreises e.V. (MK)

Herausgeber: Fritz Schmidt und Peter Stibane
für die Mitglieder des MK

Umschlag: Hans-Joachim Seidel

Innengestaltung: Fritz Schmidt, fouché

1. Auflage 2016

© Spurbuchverlag, 96148 Baunach
info@spurbuch.de, www.spurbuch.de

ISBN: 978-3-88778-472-0

Weitere Bücher zu den Themen Pfadfinder und Jugend-
bewegung finden Sie unter www.spurbuch.de
Fordern Sie auch unser Gesamtprogramm an – im Internet
oder unter info@spurbuch.de
Mehr Infos finden Sie unter www.scouting.de

Inhaltsübersicht

- 4 Liebe Mitglieder und Freunde des Mindener Kreises!
- 5 Großstadtmelodie
- 7 I. Einführung
- 9 II. Stuttgart Ende der 1920er Jahre; Friedrich Wolf
und Eberhard Köbel
- 11 III. Friedrich Wolf
- 13 III. 1 Clara Hohraths Roman; Friedrich Wolf alias
Dr. Grimm
- 15 III. 2 Friedrich Wolf und Lotte Rayss
- 18 IV. Eberhard Köbel-tusk
- 18 IV. 1 Lotte Rayss
- 20 IV. 2 Hannelore und der „Hug“
- 27 V. Zum Realitätshintergrund des Hannelore-Romans
- 27 V. 1 Zu Eberhard Köbel
- 30 V. 2 Zu Friedrich Wolf
- 30 VI. Versuch einer Gegenüberstellung:
Hannelore und Lotte
- 32 Bereich Hannelore Lotte
- 34 VII. Verwendete Quellen
- 36 Der Autor / Nachruf Heiner Kröher

Liebe Mitglieder und Freunde des Mindener Kreises!

Katie Sugarman, die hochbetagt in den USA lebende Schwester von Helle Hirsch, hat sich für die Übersendung des von fouché herausgegebenen Heftes Nr. 11 herzlich bedankt. Dabei macht sie darauf aufmerksam, dass es einen Grabstein für Helle auf dem Stuttgarter Pragfriedhof gibt, sein Urnengrab sich aber auf dem Waldfriedhof in Stuttgart-Degerloch befindet.

Leider ist der Grabstein auf dem Pragfriedhof (s. Heft 11, S. 68) in einem ungepflegten Zustand, da, wie Frau Sugarman schreibt, die alten Freunde alle verstorben sind. Helle Schwester teilt dann noch mit, sie und ihr Bruder seien mehr christlich denn jüdisch erzogen worden, und sie schließt: "But Helle would have died for his Vaterland – and he did."

Eine Anregung: Es wäre schön, wenn jemand aus dem Stuttgarter Raum in Abständen sich um Abhilfe kümmern könnte. Vielleicht ist hierzu jemand auch zu einer Spende bereit. In diesem Zusammenhang möchte ich das Spenden- und Beitragskonto des Mindener Kreises bei der Sparkasse Minden-Lübbecke in Erinnerung bringen, nämlich

IBAN: DE83 4905 0101 0040 0657 73 SWIFT-BIC: WELADED1MIN.

Horst Zeller

Großstadtmelodie

Hans-Joachim Seidel hat sich einem, nein zweier in die jungenschaftliche Peripherie hineinspielenden Themen gewidmet, eines eher amüsant, das andere in seiner Konsequenz bitterernst: Er analysiert einmal den Schlüssel- bzw. Adoleszenzroman „... besonders in Stuttgart“, Titel in späteren Auflagen: „Hannelore erlebt die Großstadt“.

Die Großstadt ist eben Stuttgart, wo die 17jährige Hannelore ca. 1929 vom Lande eintrifft, um in der württembergischen Metropole zu studieren. Die Verfasserin Clara Hohrath schlüsselt ihre Protagonistin in die Familien Köbel und Friedrich Wolf hinein, und Hans-Joachim Seidel, Bruder von Eike Seidel, geht diesen Verschlüsselungen nach. Insbesondere hat es ihm die fiktive Romanze der Hannelore mit dem „Hug“ angetan, wohinter sich Eberhard Köbel-tusk verbirgt.

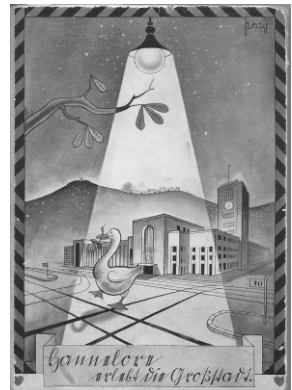
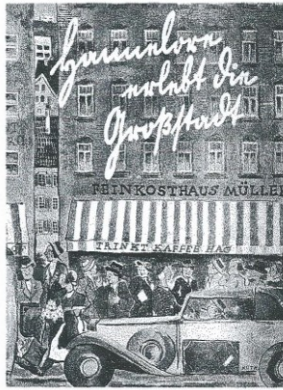
Dieser, seit 1930 oder 1931 verlobt, seit 1932 verheiratet, empfand das Buch allerdings als blöd und empörend.

Zum ändern wird uns ein Blick auf ein ernstes Thema eröffnet: Der Arzt, Kommunist, Medizin- und Theaterschriftsteller Dr. Friedrich Wolf, in seiner Jugend Wandervogel, erscheint im Buch als Dr. Grimm. Dies nimmt Hans-Joachim Seidel zum Anlaß, Friedrich Wolfs Genossin und Geliebte Lotte Rayss zu porträtieren – allerdings ohne hier beider Schicksale nach 1933, nach Machtübertragung an den Nationalsozialismus und Emigration, zu verfolgen. Dieser Zeit und diesen Lebenswegen hat Seidel eine eigene Arbeit zgedacht, auf die im Literaturverzeichnis verwiesen wird. Soviel soll schon hier gesagt sein: Die Söhne Wolfs, Konrad und Markus, spielten in der Zeitgeschichte noch ihre Rollen, Konrad als bedeutender Filmregisseur und Präsident der Akademie der Künste der DDR, Markus als DDR-Spionagechef, während Friedrich Wolf selber DDR-Botschafter in Polen wurde. Lotte Rayss traf ein schlimmeres Schicksal.

Als persönliche Erinnerung möchte ich anfügen, daß ich um 1960 herum den Film „Sterne“ von Konrad Wolf gesehen habe, der – ohne daß ich damals über den Regisseur etwas gewußt hätte – mich sehr beeindruckt hat. fouché

I. Einführung

1929, zwei junge Frauen, beide Jahrgang 1912 und eigentlich noch junge Mädchen, leben in Stuttgart. Die eine ist gerade vom Land in die Großstadt gekommen, die andere ist hier aufgewachsen. Sie können einander nicht kennen, werden sich auch nicht begegnen. Es ist überhaupt ein Wagnis, sie nebeneinanderzustellen, denn die eine, „Hannelore“, der Neuling in der Stadt, ist eine Romanfigur, die andere, Lotte Rayss, ist real, sie hat von 1912 bis 2008 gelebt, freilich nach 1933 nicht mehr in Stuttgart.



„Hannelore erlebt die Großstadt“ von Clara Hohrath (K. Thienemanns Verlag) ist ein Mädchen-Buch (wissenschaftlich: „Adoleszenzroman“, s. unten) und hat die Form eines Briefromans. Es gibt, entsprechend der Aufmachung des Buchtitels, verschiedene Ausgaben. Die eine zeigt als Titelbild den Stuttgarter Hauptbahnhof in einem Lichtkegel, davor eine Gans und über dem Bahnhof, am Horizont eine schwer zu erkennende Umrisszeichnung der Weissenhof-Siedlung. „... besonders in Stuttgart“ in Sütterlin bildet als Schriftband den unteren Abschluss; diese Ausgabe gilt als Regionalausgabe. Das Titelbild einer weiteren Ausgabe zeigt keinen deutlichen Bezug zu Stuttgart, das Buch trägt hier den Titel „Hannelore erlebt die Großstadt“ (wieder in Sütterlin). Schließlich eine dritte Ausgabe, mit Hauptbahnhof, Weissenhof und Gans, jedoch nun mit der Textzeile „Hannelore erlebt die Großstadt“.

Der Text der Ausgaben ist identisch. Leider ist ein Erscheinungsjahr nicht angeführt, 1931 oder 1932 wird allgemein angenommen; vermutlich ist die dritte Ausgabe ein Nachdruck, was als Indiz für einen guten Verkauf gelten kann. Die erzählte Zeit des Romans, abgeleitet aus der Romanhandlung, mit den vielen konkreten Zeitbezügen in Hannelores Briefen, lässt sich auf die zweite Hälfte des Jahres 1929 eingrenzen, wahrscheinlich mit „Anleihen“ von 1931 (s. unten). Die Illustrationen des Buchs stammen von Alfred Hugendubel; sie sind im Folgenden leicht als solche zu erkennen.

Vom realen Leben der Lotte Rayss wird hier bis 1933 berichtet werden. Es gibt bisher keine echte Biografie dieser Stuttgarterin, lediglich einen kurzen Aufsatz und einige Erwähnungen. Da geht es ganz überwiegend um ihr Schicksal ab 1933. In einer Darstellung ihres gesamten tragischen und langen Lebens habe ich, im wesentlichen auf der Grundlage von Briefen, auch ihr Leben vor 1933 mit erfasst, die Zeit, die hier eine Rolle spielt (s. Literaturverzeichnis).

Der Unterschied der Lebenswelten dieser beiden jungen Frauen könnte kaum größer sein, also die im Roman (d. h. bei Hannelore, Nachname: Bäuerle) liebevolle, geregelte, aber eben erfundene Welt, und die reale Welt der Lotte Rayss in ihrer Abhängigkeit von der Politik (und von Friedrich Wolf).

Warum dann überhaupt der Versuch dieser Darstellung? Es ist die Schilderung des jeweiligen Aktionsfeldes der Protagonisten und, von mir in den Mittelpunkt gestellt, der Bezug beider zu zwei Persönlichkeiten in Stuttgart (Friedrich Wolf alias Dr. Grimm, und Eberhard Köbel, alias Hug, s. unten). Im Hannelore-Roman erleben wir dies in weitgehend lockerem und auch humorvollem Ton, in der virtuellen und auch „heilen“ Welt eines Adoleszenzromans, manchmal auch leicht ironisch geschildert. Dem steht das so ganz andere reale Leben der Lotte Rayss gegenüber. Inwieweit der Hannelore-Roman in ein reales Stuttgart, mit einzelnen realen Personen, hineinkomponiert ist – dem soll, u. a., hier nachgegangen werden.

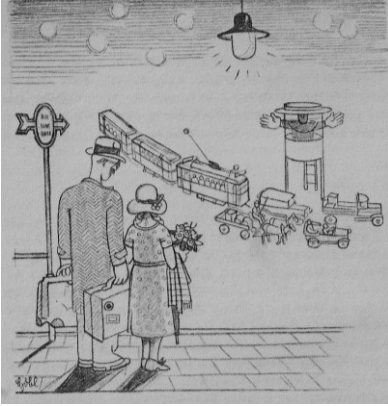
Und beides zusammen ergibt, so denke ich, einen Eindruck von Stuttgart gegen Ende der Weimarer Republik nicht nur aus bildungsbürgerlicher, sondern auch ein wenig aus kulturpolitischer und sozialer Sicht.

II. Stuttgart Ende der 1920er Jahre Friedrich Wolf und Eberhard Köbel

Stuttgart war ein durchaus bedeutendes kulturelles Zentrum geworden. Hierfür stehen die Werkbund-Ausstellung mit der 1927 erstellten Weissenhof-Siedlung als Muster der Bauhaus-Architektur (Mies van der Rohe, Le Corbusier, Hans Scharoun u. a.), der dieser Neuen Sachlichkeit recht konträr gegenüberstehenden Anthroposophie mit der ersten Waldorf-Schule und weiteren „Reform-Schulen“ (z. B. die Schieker-Schule), mit seinen Theatern, der Kunstgewerbeschule und der Musikhochschule, dem von Bonatz entworfenen Hauptbahnhof – all dies wird hier lediglich angeführt, da im Roman die Rede davon sein wird. Das Spektrum bekannt gewordener Stuttgarter Persönlichkeiten dieser Zeit reicht von Rudolf Steiner (Anthroposophie) bis zu Oskar Schlemmer, und es schließt Friedrich Wolf ein, Dr. med., Arzt für Naturheilkunde, Theaterautor, KPD-Mitglied und politischer Aktivist.

Weit weniger bekannt sind Eberhard Köbel und Stuttgart als Gründungs-ort einer Gruppierung der Jugendbewegung, der „Bündischen Jugend“, hier der sog. Autonomen Jungenschaft dj.1.11. Diese dj.1.11 (deutsche jungenschaft vom 1. November 1929) hatte Köbel, der nach seiner ersten Lapp-landfahrt (1927) sich tusk nennen ließ, nach Zugehörigkeit zur Deutschen Freischar zum 1. November 1929 gegründet. Sie wurde für große Teile der Jugendbewegung geistig prägend, sogar im Stil des äußeren Erscheinungs-bildes. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten wurde sie, wie andere „Bünde“ auch, aufgelöst bzw. in die Hitlerjugend überführt. Köbel (1907–1955) musste, nach einer vorübergehenden Inhaftierung durch die Gestapo, 1934 emigrieren.

Köbel wie auch Wolf werden für beide jungen Frauen eine Rolle spielen. Für die Romanfigur Hannelore vor allem der „Hug“ genannte junge Mann, hinter dem Eberhard Köbel verborgen ist; aber auch Friedrich Wolf kommt unter anderem Namen (Dr. Grimm) im Hannelore-Roman vor. Im Leben der jungen Stuttgarterin Lotte Rayss ist es umgekehrt. Sie hat es vor allem mit Friedrich Wolf zu tun, aber auch mit der dj.1.11 und Köbel. Dabei erscheint ein Vorgang, in dem Köbel eine wichtige Rolle spielt, auch von historischem Interesse.



Hannelores Blick auf Stuttgart wird gestaltet von der Schriftstellerin Clara Hohrath (1873–1962), seit 1910 in Stuttgart lebend: Hannelore, 17 Jahre alt, kommt vom Land (dem fiktiven Hinterbiedingen) aus einem Pfarrerrhaushalt, um in Stuttgart eine Ausbildung zur Sängerin und Musikpäd-



Hannelore, vom Onkel abgeholt, kommt in Stuttgart am Hauptbahnhof an und staunt. Das bunte Bild zeigt Hannelore in einem Ausschnitt aus der Umschlaggestaltung einer der drei Ausgaben des Romans

agogin an der Musikhochschule zu beginnen. Ihre Briefe richten sich alle an Mitglieder der Familie zu Hause. In Stuttgart wohnt sie bei einer Tante (einer Halbschwester ihrer Mutter) und dem Onkel, einem pensionierten Beamten, in einem Haus der Weissenhof-Siedlung, das sie einmal als „das auf Eisenstangen ruhende Wohngebilde“ bezeichnet!

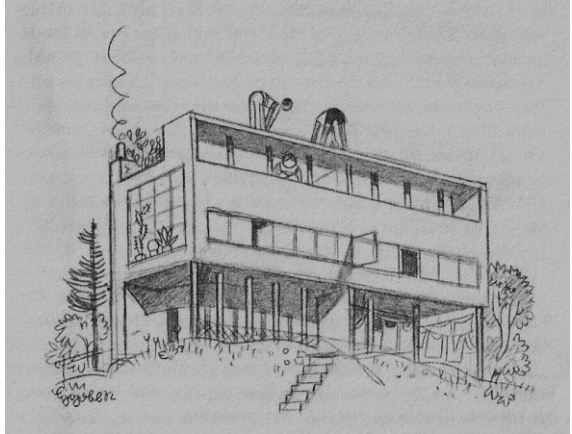
Ihre naive, aber hochintelligente und wache Wahrnehmung der Stadt bestimmt das Buch.

Äußeres und Inneres des Hauses werden von Hannelore bzw. Clara Hohrath in ihren Briefen nach Hinterbiedingen ausführlich und sehr genau beschrieben!

Die Autorin lässt Hannelore ein bürgerlich geprägtes Umfeld kennenlernen, das in vielem Äußeren real ist (Häuser der Weissenhof-Siedlung, die Musikhochschule ...). Reale Stuttgarter Personen sind verschlüsselt, einige Bezüge unter ihnen abgewandelt. Bei der Wiederentdeckung des Buches konnte manches aufgeklärt werden. So Häuser der Weissenhof-Siedlung von Le Corbusier und das Scharoun-Haus (s. den Aufsatz von Jörg Stürzebecher und die Homepage von Stefan Hoffmann im Literaturverzeichnis), und so auch der im Roman als Dr. Grimm erscheinende Dr. Friedrich Wolf, der von 1927 bis zu seiner Emigration 1933 in Stuttgart seine Arztpraxis betrieb und zahlreiche Theaterstücke schrieb.

Weniger im Fokus scheint mir bisher die Person des „Hug“, Sohn der Tante, die nach genauem Lesen des Romans unzweifelhaft Eberhard Köbel nachgebildet ist.

Zuerst jedoch einiges zu Friedrich Wolf. Seine Stuttgarter Jahre bestimmen das Leben der Lotte Rayss fast vollständig.



Das Wohnhaus von Onkel und Tante am Weissenhof (von Le Corbusier erbaut, das „auf Eisenstangen ruhende Wohngebilde“); Morgengymnastik treibende Bewohner auf dem Dach.

III. Friedrich Wolf



Über Friedrich Wolf in Stuttgart ist schon viel publiziert worden. Ich benutze vor allem den Katalog der großen Ausstellung „Stuttgart im Dritten Reich. Friedrich Wolf. Die Jahre in Stuttgart 1927–1933“ (s. Literaturverzeichnis).